

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verleger

Verlagsgesellschaft... Halle a. S.

Vertriebsstellen... Halle a. S.

Nr. 142.

Halle, Sonnabend, den 24. März

1917.

Das Ende der Monastir-Offensive.

Fleisch, Brot, Kartoffeln.

Von Mitte April ab soll eine ziemlich einschneidende Verflechtung in unseren wichtigsten Lebensmittellieferungen eintreten. Wir sollen um 25 v. H., d. i. also 450-500 Gramm weniger Brot erhalten, dafür um 100 v. H. oder 250 Gramm mehr Fleisch und mindestens 5 statt bisher 3 Pfund Kartoffeln. Ernährungssphysisch ist der Tausch, der uns zugunsten wird, nicht ungünstig. Wir gewinnen vor allem Fett, das ja im Brot so gut wie gar nicht enthalten ist (im frischen Roggenbrot nach Bishoff 0,4 v. H.), während (nach der gleichen Quelle) auf 100 Teile mittelfettes Schweinefleisch 5,2 auf 100 Teile mittelfettes Schmalzfleisch sogar 20 Teile Fett kommen. Obwohl also dem Gewicht nach das Mehr an Fleisch (nach Abzug der Knochenbeilage) noch nicht die Hälfte des Weniger an Brot beträgt, wird die Fettzunahme nicht unbedeutend vergrößert. Ebenso ergibt sich ein allerdings kleinerer - Zuwachs an Eiweiß; denn der Eiweißgehalt des Brotes beträgt nur 6-7, dagegen der mittelfetten Schweinefleischs über 21 und der mittelfetten Schmalzfleischs über 14 v. H. Dazu kommt, daß das Fleischweisse erheblich besser ausgenutzt wird als die Stiefstoffsubstanzen des Brotes. Den größten Verlust erleiden wir durch die Kürzung der Brotration natürlich an Kohlehydraten. Aber da wir eine mehr als doppelt so große Menge Kartoffeln hinzubekommen, als wir Brot einbüßen, und da der Kohlehydratgehalt der Kartoffeln nicht viel weniger als halb so groß ist wie der des Brotes, so wird auch dieses Risiko annähernd ausgeglichen.

Unsere Ernährung wird also durch die angekündigte Verflechtung keineswegs schlechter. Trotzdem ist die Verflechtung der Brotzuteilung ernstlich zu befürchten; denn das Brot besitzt gewisse, rein ernährungstechnische Vorzüge, die den anderen Nahrungsmitteln fehlen. Und da erhöht sich die Frage, ob es nicht möglich gewesen wäre oder noch wäre, das Plus an Fleisch und Kartoffeln (das uns wahrlich noch keine Leppigkeit schafft) sicherzustellen, so ohne es mit einem Minus an Brot abzufassen zu müssen.

Was ist an der Knappheit der Getreidevorräte schuld, die zur Kürzung der Brotration zwingt? Man nennt uns mehrere Ursachen: einmal lie in den Mägen, in den Getreiden, in den Bädern nicht mehr so rigoros gewirtschaftet worden wie früher. Weiter hätten die Landwirte erhebliche Mengen veräußert: Herr Mäkelitz betrachtet ja beinahe ausschließlich diese von agrarischer Seite gelegene Tatsache als durchaus erwiesen. Dann hätte sich der Ertrag der letzten Ernte schließlich als geringer herausgestellt, als man ursprünglich ermahnt. Endlich werde das rumänische Getreide zu einem sehr großen Teile anderweitig in Anspruch genommen, so daß nur begrenzte Mengen nach Deutschland gelangen würden.

Den regelmäßigen Meßverbrauch in den Städten und die Verflechtung mit dem Lande hätte man durch energisches Zugreifen einigermaßen decken können. Hoffentlich geschieht, was bisher unterlassen oder doch nicht streng genug betrieben wurde, nun wenigstens für die Zukunft. Das man nicht über mehr disponieren kann, als vorhanden ist, versteht sich von selbst. Aber jede Tonne, die man von den Erzeugern herauszuholen vermag, jede Tonne, die man verfrachten, jede Tonne, die man durch Schließung und Schließhandel der gleichmäßigen Verteilung entgegenhält, bedeutet eine Verflüchtigung an den städtischen Verbrauchern, die seit langem von allen Dabeigebestehenden weitaus die schwersten Entbehrungen zu tragen haben. Die Rationierung darf nicht der Ausweg sein, durch den man ein schärferes Vorgehen gegen häßliche und läbliche Hinterziehung an Getreide und Mehl zu vermeiden sucht.

Zu der Frage der Getreidezufuhr aus Rumänien tut neben dem höchstnächste organisierten Bemühungen energischste Beteiligung der deutschen Verbraucher-Interessen nat. Gewiß haben unsere Verbündeten genug wie wir selbst erhalten, was sie nicht entbehren können. Aber die Sorge unserer städtischen Vorkörper zwingt zu genauem gegenseitigen Abwägen der Bedarfsverhältnisse. Aus zahlreichen übereinstimmenden privaten Mitteilungen ergibt sich ersichtlich, daß die Ernährung sich in Deutschland neuerdings gehoben hat und daß zuletzt beispielsweise die Verhältnisse in Wien offensichtlich günstiger liegen als in Berlin. Die Aufteilung der rumänischen Beute kann natürlich nur das Ergebnis eines Kompromisses sein. Bei der Bildung dieses Kompromisses aber muß die Tatsache, daß die Versorgung der deutschen Großstädte und Industriegürteln bis an die Grenze des Erträglichsten herabgedrückt ist, in ihrer ganzen Schwere in die Waagschale geworfen werden. Geliefert das und nicht härter als bisher zur Verteilung herausgeholt, was im Lande verfügbar ist, dann wird es vielleicht doch möglich sein, die Kürzung der Brot-ration alsbald wieder aufzuheben oder doch zu verringern. Das Mehr an Fleisch und Kartoffeln muß der häßlichen Bevölkerung natürlich auch dann belassen werden; es ist ja jetzt bewiesen, daß es gemindert werden kann.

Umtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Somme und Die spielen sich täglich Gefechte unserer Einheiten mit Vorstößen der Gegner ab, die nach den häufigsten verlustreichen Zusammenstoßen nur zögernd vorrücken, vielfach langsam und in ihrer Beweglichkeit durch die von uns getroffenen Maßnahmen fast behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fere, längs der Ailette-Überführung und bei Neuville und Margival an; sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuertüchtigung bei Smorogn, Baranowitsch und am Stochod vordringende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben.

Südwestlich von Dinaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Dnjaj-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef Wirfames Gener von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe an, bei denen unsere Truppen südlich des Tscholaj-Zales die russischen Stellungen auf dem Grenzstamm zwischen Solotmar- und Gubnowsk-Feld im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.

Nach dem auf einziehende Vorstöße der Russen nördlich des Nagorod sind geschickt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe zwischen Stridze und Prespa-See und bei Monastir folgten einen vorläufigen Stillstand gefunden zu haben.

Vom 12. bis zum 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 78., 156. und 57. Division, sowie mehrere Kolonial-Regimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März vom Feinde erzwungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 21. und 22. März wettgemacht: Die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Bedens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind jetzt in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben im jähren Ausmarsch in ihrer Feuer und in kraftvollem Angriff sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach dem klaren Willen sicherer Führung vorbildlich. Es hat dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihre Können entgegen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Die chinesische Note an Deutschland.

WTB. Berlin, 24. März. Der hiesige chinesische Gesandte hat im Auswärtigen Amt folgendes Telegramm seiner Regierung mitgeteilt:

Peking, 14. März 1917. Das folgende Dekret des Herrn Präsidenten ist heute veröffentlicht worden: Seit Beginn des europäischen Krieges hat China strenge Neutralität bewahrt. Zu unserem lebhaften Erstaunen erhielt die chinesische Regierung am 1. Februar d. Js. eine Note der deutschen Regierung, in welcher der Beginn des neuen Unterseeboot-Krieges angekündigt wurde mit Sperrgebieten, in denen neutrale Schiffe vom obigen Datum an nur auf eigene Gefahr fahren könnten. Nun hat aber der Unterseeboot-Krieg gegen Handelschiffe wie er bis dahin von der deutschen Regierung geführt wurde, bereits schweren Schaden an menschlichem Leben und Gut angerichtet und die neue Form des Unterseeboot-Krieges wird die Schäden in härtestem Maß vergrößern.

Von der Ansicht bezeugen, dem Völkerrecht Geltung zu verschaffen und das Leben und Eigentum der chinesischen Staatsangehörigen zu schützen, hat unsere Regierung einen scharfen Protest an die kaiserliche deutsche Regierung gerichtet mit dem Bemerkens, daß, falls diese ihre Politik nicht aufgeben würde, die chinesische Regierung sich gezwungen sehen würde, die bisherigen diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen.

Wir hatten uns der Hoffnung hingekleidet, daß die deutsche Regierung nicht strift an ihrer Politik festhalten und ihre freundliche Haltung China gegenüber beibehalten würde. Seit unserem Protest ist nunmehr selber über ein Monat verlossen, ohne daß die deutsche Regierung ihre neue Methode

der Kriegführung zur See aufgegeben hätte. Diese Handelschiffe sind versenkt worden und zahlreiche chinesische Staatsangehörige haben bei dieser Gelegenheit ihr Leben eingebüßt.

Vor einigen Tagen, am 11. März hat die deutsche Regierung uns ihre formelle Antwort zukommen lassen, welche besagt, daß es ihr nicht möglich wäre, den Unterseeboot-Krieg mit Sperrgebieten aufzugeben. Diese Antwort entspricht durchaus nicht unseren Hoffnungen und Wünschen.

Um unsere Achtung vor dem Völkerrecht zu beweisen und um Leben und Gut unserer Staatsangehörigen zu schützen, verurteile ich hierdurch, daß die chinesische Regierung vom heutigen Tage an keine diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich mehr unterhält.

Die russische Revolution.

Einzelheiten über die Vorgänge in Rußland.

T. U. London, 23. März. Ein Brief aus Moskau, wo der frühere Zar sich aufgefunden hatte, gibt eine Beschreibung des Umzugs der Ritter des St. Georgs-Ordens sowie der Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Leibgarde. Mit einer roten Fahne gegen diese zum Palast des Zaren. Auf der Fahne war das Wort 'Freiheit' zu lesen. Ein Musketier, das die Marjaleiste spielte, ging dem Zug voraus.

Nach Berichten aus den größeren Vorstädten hat die Kaiserliche Wache und Gendarmen verteilt lassen, die ursprünglich für die Armee bestimmt waren, um einen Aufstand zu unterdrücken. In Wladiwa wurden mehr als 10 000 Gewehre gefunden. In Gorkow wurden größere Mengen von Waffen in den Kellern der Polizeihäuser entdeckt. Bei einer Parade der Truppen in Kiew führten die Regimenter Fahnen mit sich, die Aufschriften wie 'Soch die Freiheit', 'Wies für den Krieg', 'Es lebe die demokratische Republik', 'Durch Krieg zum Sieg' trugen. Eine rote Fahne wurde ebenfalls mitgeführt, die das alte Wappensymbol aus der Zeit der politischen Revolution (1863) zeigte.

Der Petersburger Mitarbeiter der 'Times' berichtete am Dienstag über die verhassten Verurteile des bejahrten Generals Swanow, seinen kaiserlichen Herrn zu retten. Diese Verurteile wurden viel beschrien. Bevor der Zar das Hauptquartier verließ, landete er seinen früheren Oberbefehlshaber an der südwestlichen Front mit einem Bataillon Georgstritten aus, um das Kommando über die Truppen in Petersburg zu übernehmen. Dem General, der selbst nicht recht an das Glück seines Planes glaubte, gelang es unter großen Schwierigkeiten die wenige Stationen vor Jaritzje Selo zu kommen. Dort traf er einen Obersten, der aus Petersburg abgeandt war und der ihm besah, zurückzuführen. Swanow verurteilte vergeblich mit dem Palast in Verbindung zu treten. Sein Zug wurde hin und her geleitet, bis zuletzt General Nischt dem General Swanow den Befehl erteilte, von seinem Posten abzutreten.

Am Mittwoch meldete der Korrespondent Einzelheiten über den Aufbruch der neuen Regierung in Sebestopol, Admiral Koltzaj und sein Stab hätten den Befehl gegeben, mit den Batterien zu Ehren der neuen Fahne, die vom Maß des Flaggstängels wehte, Salut zu schießen. Musketiers spielten und die Besatzung präparierte das Geschütz unter dem Jubel des Volkes, der Soldaten und der Matrosen. Die Schwarzmeerflotte habe sich nun völlig der Revolution angeschlossen.

Ein offizieller Bericht über die russische Revolution.

WTB. Petersburg, 22. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nach den letzten Nachrichten hat sich ganz Rußland mit Einschluß von Finnland, Turkestan und Sibirien voll und ganz der neuen Regierung angeschlossen, die die Duma mit kräftiger Unterstützung der patriotischen Truppen plötzlich im Jarenreife aufgeführt hat. Niemals ist eine Revolution so kurz gewesen wie die, die wie eine Jähstunde von Petersburg ausging und in wenigen Tagen das ganze Land in Flammen setzte und seine völlige Wiedergeburt vollendete. Man muß die Quellen dieses offensibaren Erfolges in der logischen Notwendigkeit suchen, die seit Jahren, und ganz besonders in der letzten Zeit der ganzen russischen Nation, die sich besser vollkommen bemüht war, den Bemerkens, daß der Staat in einer Abgrund nicht wieder aufzumachenden Unglücks gefeiert werden würde, und der Krieg mit Schwand verloren sei, wenn die alte, durch und durch egoistische Regierung unter Führung einer verweichlichten Dynastie fortzuführen würde, eine Politik der Volksumverdrängung zu treiben, die alle schaffenden Kräfte lähmte. Darum erlöste der Ruf: 'Nieder mit dem alten verrotteten Regiment! Es lebe der neue demokratische Staat!' in Petersburg und ist von ganz Rußland aufgenommen worden, von Rußland, das auf einen Schlag und fast übermüht sich der Fesseln der absoluten Monarchie entledigt hat.

Zuletzt hat der Staatsrat nach den Schätzungen Rußland mit seinen 130 Millionen Einwohnern aus dem Teufel und Verdammte gelöst. Diese Zeit heißt einen verhältnismäßig unbedeutenden Revolution gegenüber der Gesamtheit der Opfer von Revolutionen anderer Nationen, die die Geschichte kennt, hat.

Kerenski als Diktator.

Stockholm, 3. März. Aus Rußland kommende Reise...

Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Montag war ein äußerst unruhiger Tag für Petersburg.

Stockholm, 24. März. Die Blätter melden von der finnischen Grenze weitere Einzelheiten über die russische Revolution.

Das Gerücht, daß Scheldt in die sozialistische Regierung in Petersburg eingetreten sei, wird in Sozialdemokraten von einer sehr gut unterrichteten Personifizität als unannehmbar angesehen.

Nachmals die Milizions-Depesche.

WTB. Bern, 23. März. Die Schweizerische Depesch-Agentur teilt mit, daß das Telegramm, das den Text der Depesche Milizions aus der russischen Vertreter im Auslande überbringt, von der Petersburger Telegraphen-Agentur direkt aus Petersburg versandt wurde.

Verhaftungen und Ernennungen.

Genf, 23. März. Aus Petersburg liegen in Pariser und Londoner Blättern folgende Meldungen vor: Der Gouverneur von Archangel, der Generalgouverneur von Turkestan, General A. Kozlov, ein und der Platonowitsch von Schabotow, die die Revolutionäre nicht anerkannten, wurden gefangen genommen.

WTB. Bern, 23. März. Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Zvonow als einziger verhaftet, die alte Regierung zu zeichnen.

WTB. Bern, 23. März. Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Zvonow als einziger verhaftet, die alte Regierung zu zeichnen.

WTB. Bern, 23. März. Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Zvonow als einziger verhaftet, die alte Regierung zu zeichnen.

WTB. Bern, 23. März. Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Zvonow als einziger verhaftet, die alte Regierung zu zeichnen.

WTB. Bern, 23. März. Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Zvonow als einziger verhaftet, die alte Regierung zu zeichnen.

Leberung rüchete, einzu zusammenzuführen in der Arbeit für den Sieg über den Feind und für die Befreiung der Freiheit des Landes.

April geht.

Bern, 23. März. „Grenz der Kron“ meldet aus Petersburg, daß Großfürst April das Kommando der Marinegarde niedergelegt habe.

Abschaffung der Todesstrafe in Rußland.

Wiel, 23. März. Justizminister Kerenski wird morgen einen Ullas unterzeichnen, der die Todesstrafe abschafft.

Rußland wird englische Kolonie!

Lord Milner, der auf der letzten Petersburger Konferenz im Vereine mit dem Vorkämpfer Buchanan die Revolution des Dumaslabors organisierte, ist zum englischen Kommissar für Rußland ernannt worden.

Geht Brand nach Rußland?

Nach verschiedenen Blättern verlaute in der französischen Kammer, daß Brand eingewilligt habe, als Vorkämpfer nach Petersburg zu gehen.

Carranza gegen Amerikas Teilnahme am Kriege.

New York, 19. März. (Zuspruch vom Vertreter des WTB. Beripat eingetroffen.) „Associated Press“ meldet aus Mexiko: Die mexikanische Regierung hat an die Vereinigten Staaten folgende neue Note gerichtet: Mit Bezug auf die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note, die General Carranza an die Regierungen der neutralen Staaten im Interesse des Friedens gerichtet hat, schlägt die mexikanische Regierung ein Zusammenarbeiten vor, um zu verhindern, daß die europäischen Kriege teilnehmen, und sie wird ihre Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortsetzen.

Die entscheidende Kongressführung.

B. Haag, 24. März. Der Timeskorrespondent in Washington meldet: Man (S. England und seine „Times“ (L. Ned.) erwartet, daß Präsident Wilson, wenn der Kongress am 2. April zusammenkommt, beantragen oder jedenfalls seinen Wunsch deutlich machen wird, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland befinde. Alles spricht dafür, daß der Kongress zustimmen wird. Beide Häuser werden wahrscheinlich gemeinschaftlich erklären, daß der Kriegszustand eingetreten ist, und 500 Millionen Dollar zur Verteilung der Rechte Amerikas bewilligen. Mithin wird werden beide Häuser auch Freiwillige für Defensivzwecke aufrufen, z. B. zur Bewachung der mexikanischen Grenze. Der Osten ist begeistert, daß Wilson nun endlich zur Entscheidung übergeht. Der Westen ist weniger freudig, wird aber dem Präsidenten dennoch folgen, und ebenso der Süden. Die Republikaner kritisieren noch, daß der Präsident zögert, sich mit allen Kräften Amerikas auf die Seite der Alliierten zu stellen. Die Sozialisten, welche Millionen am 2. April im Kongress verlesen wird, soll nach französischen Blättern einen sofortigen engen Anschluß an die Entente für unmöglich erklären.

Amerikas Teilnahme am europäischen Kriege soll, wie verschiedenen Berliner Blättern berichtet wird, auch in England nicht einstimmige Begeisterung finden.

Wie wird Amerika Krieg gegen Deutschland führen?

Die New-Yorker „New Republic“ schreibt: Die einzige richtige Haltung für die Vereinigten Staaten ist die, sich auf den Kriegsausbruch gefaßt zu machen und Deutschland für unannehmbar wie möglich darüber aufzuklären, daß es ein wirklich er Krieg sein wird, den wir als offene Verbündete Englands und Frankreichs führen werden. Unsere eigene Ehre; und die Sicherheit und Ordnung der Welt erfordert die Niederlage jener Anarchie, die von den Deutschen schließlich als „Freiheit der Meere“ bezeichnet wird. Die von England ausgehende Herrschaft über die Seeverbindungen ist zwar keineswegs etwas Selbstverständliches, aber die Alternativen zwischen dem deutschen und dem englischen Standpunkt läßt uns seine andere Wahl. Was Geld und Munition betrifft, müssen wir uns ganz auf die Seite des Verbandes stellen und im Beste eines verbündeten Landes handeln. Aber wenn wir eine Armee nach Frankreich schicken, steht es so aus, als wünschten wir in den territorialen Veränderungen innerhalb Europas ein Wort mitzusprechen. Es ist zweifelhaft, ob man das in Europa wünscht und ob es in unserem eigenen Interesse liegen würde. Sollte der Verband den Wunsch aussprechen, daß wir eine Armee aufstellen, so können wir diesen Vorschlag nur dann annehmen, wenn die Friedensbedingungen der Verbündeten zuvor zu eingehend überlegt sind, daß wir von der Bereitschaft künftigen Neuordnung durchdrungen sein können. Unter diesen Umständen ist ein starkes nationales Meer auf unserem eigenen Boden auszubilden. Die Umstände sprechen zwar durchaus gegen die Wahrscheinlichkeit, daß seine Verwendung in Europa je erfolgen wird, aber wir brauchen es als Reserve und Vorkaufsmaßregel. Zur Ausbildung dieser Armee könnte die Regierung einige der jetzt in Europa kämpfenden 30 000 Amerikaner zurückrufen.

74 500 Mann für die amerikanische Flotte?

WTB. Amsterdam, 23. März. „Telegraaf“ meldet aus London, daß das amerikanische Marinedepartement 74 500 Mann für die Flotte anwerben will.

Der Seekrieg.

„Dantons“ Versenkung gesehehen.

Paris, 23. März. (Am 11. d.) Das Panzerschiff „Danton“ ist am 19. März im Mitteländischen Meere torpediert worden und untergegangen. 296 Mann sind ums Leben gekommen, 806 gerettet worden.

Verfenkt.

WTB. Amsterd., 23. März. (Niederländische Telegraphenagentur.) Der niederländische Dampfer „Amsteltram“, 1143 Tonnen, der am Donnerstag abend von Amsterd. nach London fuhr, ist verfenkt worden.

Zum Untertanen des Dampfers „Sealton“.

WTB. Remont, 23. März. Remontschbau, 8 Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Sealton“ waren amerikanische Bürger.

Australien möchte deutsche Schiffe haben.

Welaide, 24. März. (Neuermeldung.) Der Kongreß der australischen Handelskammern hat beschloffen, die Forderung zu unterlegen, Tonne für Tonne des gefangenen den Deutschen entzogen den Kriegsgeschädigten zerstörten Schiffsräumen ersetzt zu verlangen. Der Kongreß beschloß ferner, sich jedem Versöhnung, den Deutschen die Inseln im Stillen Ocean zurückzugeben, als den Interessen und der Eigenheit der Vereinigten Staaten von Australien und Neuseeland wiederwiderstehend entschieden zu widerlegen.

Rückgang der englischen Wutters- und Fleisch einuhr.

e. B. Göteborg, 23. März. Nach Meldungen aus London betrug die Buttereintruhr der letzten Woche 16 396 Ztr. (gegen 36 801 Ztr. in der gleichen Woche des Vorjahres) und die Fleischeneintruhr 88 682 Ztr. (gegen 189 720 Ztr.).

Außerhalb der englischen Kontrolle.

WTB. Rotterdam, 23. März. Der Londoner Korrespondent des „Neuen Rotterdammer Courant“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Hunt auf Grund von schriftlichen Angaben, wonach Holland nach den 33 Tausend 8 274 000 und für den Vertrag mit neutralen Staaten nach Deutschland und 40 000 Kilogramm nach England ausgeführt wurden, warum das foreign Office zulasse, daß Holland so viel an Deutschland und so wenig an England liefere. Harris antwortete namens der Regierung, die in Frage stehende Einfuhr betreffs Weizen von Kartoffeln, die in Holland geerntet wurden, läßt insofern außerhalb der Kontrolle der englischen Regierung.

Nur die englischen Handelskinder schonen.

WTB. Rotterdam, 23. März. Die Kapitäne der englischen Handelsdampfer haben Anmelde erhalten, für den Verkehr zu den Häfen der Verbündeten in der letzten Zeit von den Häfen in und für den Verkehr auf neutralen Häfen möglichst zu neutralen zu nutzen. Die Ausmusterungen geschehen jetzt stets an Bord, wo die Betreffenden dann gleich bleiben müssen, da im letzten Augenblick oft viele Leute fortbleiben oder fortlaufen.

Der Papst entläßt unsere Feinde.

Nach verschiedenen Blättern bereitet die Selbstbestätigung des Papstes im geheimen Konklavium der Presse des Bienenbendes eine schwere Enttäuschung, da sie eine Beurteilung des U-Boot-Krieges erwartet hatte.

Bom U-Boot-Krieg.

Christiana, 24. März. Der militärische Mitarbeiter von „Aftenposten“ schreibt über den deutschen unbeschränkten U-Boot-Krieg: Wahrscheinlich verfügen die Deutschen über weniger als 250 U-Boote. Ihre Abschreckungsstärke sind ganz mäßig, aber die Wirkung macht sich besonders in England sowie in den anderen Kriegsländern und den neutralen Ländern sehr stark geltend. Aus englischen Blättern und aus Lord Georges Rede vom 24. Februar geht deutlich hervor, daß der hemmende Einfluß der deutschen Seeverteidigung in jeder Hinsicht auf die Dauer endlich sichtbar macht.

Von den Fronten.

Im verrosteten, gedämmten Gelände stählte der Gegner an einer Anzahl von Stellen mit Kavallerie und Infanterie vor und runde bei diesen Unternehmungen von den deutschen Sicherungen in zeitweiligen Gefechten zurückgeworfen. Derselbe Vorzug wurde ein Angriff von drei feindlichen Schwadronen auf schwerer Deckung für den Gegner, nennlich abgewiesen. Nach an verschiedenen anderen Orten, wo der vorstehende Feind sich dem Nachsetzender Sicherungen näherte, erlitt er empfindliche Verluste.

Nördlich Itrax wurde ein englischer Angriff, der nach kurzem Trommelfeuere einlehte, bei äußerst geringen eigenen Verlusten abgewiesen. Die Engländer verloren hierbei im Nachkampf 78 Tote. In Erwidrerung dieses Angriffes wurden die feindlichen Geleider gestört, wobei die Engländer erneut schwere blutige Verluste erlitten und 7 Gefangene und 2 Maschinengewehre einbüßten.

An der Ostfront bei Käste, die nahe der Ostfront auf 23 Grad lang, nur geringe Gefechtsfähigkeit. Infolge von Ueberforderungen des Serch und der Donau waren die Russen gezwungen, sich aus verschiedenen vorderen Gräben zurückzuziehen. Bei Sabersina belegten sie ihre eigenen Stellungen nicht leibhaftig verlor, nachdem sie von unseren Stoßtruppen schon lange wieder zerstört waren.

a. B. Genf, 24. März. Von der englischen Front in Paris eingetroffene Meldungen belagen, daß überall sich verstärkter Widerstand der Deutschen bemerkbar machte. Die englischen Truppen seien stellenweise dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie ausgesetzt. Der harte Kampf in der Vorstadt von Verraz beweise, daß Itrax als Schwerpunkt der deutschen Bewegung anzusehen sei.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Die feindlichen Verluste in Mazedonien. T. U. Sofia, 23. März. In den Kämpfen, welche seit 10 Tagen in Westmazedonien andauern, haben die Italiener und Franzosen Kriegerverluste zu verzeichnen. Sie verloren an Toten und Verwundeten 50 000 Mann.



